Thüringer Allgemeine

14. Oktober 2005

TA 14.10.05

Kurz vorm Scheitern

Gemeinnützig oder nicht: Stadträte zweifeln am Sinn des Einsatzes von Ein-Euro-Jobbern auf Gut Weidensee

Gut Weidensee bei Mühlhausen: Ein privater Investor aus Nordthüringen hat jetzt einen Erbbaurecht-Vertrag mit der Stadtverwaltung für das Gelände übernommen. Dass für ihn möglicherweise Ein-Euro-Jobber in Regie des Priorats für Kultur und Soziales arbeiten könnten, das wurde am Rande der jüngsten Stadtratssitzung vermutet. Das Priorat wehrt sich massiv gegen diese Vorwürfe.

Von Matthias SCHENKE

GUT WEIDENSEE. Versuche, Gut Weidensee, eine ehemalige Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, in der Marktwirtschaft ankommen zu lassen, hat es viele gegeben. Erfolgreich allerdings waren sie nicht. Ein privater Investor aus Nordthüringen hat jetzt den Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt übernommen und dem neuen Nutzungskonzept angepasst. Er will dort einen Pensionsbetrieb mit „artgerechter, natürlicher Pferdehaltung" aufbauen, auf rund 50 000 Quadratmetern Fläche. Einzelheiten mochte der Investor gestern auf Anfrage dieser Zeitung nicht nennen – dazu sei es „einen Winter zu früh".

Weitere 20 000 Quadratmeter hat der Nordthüringer an das Mühlhäuser Priorat für Kultur und Soziales verpachtet. „Nach zähen und schwierigen Verhandlungen, die kurz vor dem Scheitern standen." Das räumte Carsten Oehlmann, Anwalt des Investors, ein. Allerdings: Bereits Anfang des Jahres sei mündlich eine „Nutzungsberechtigung" mit dem Priorat vereinbart worden, die in dieser Woche schließlich zu einem rückwirkend abgeschlossenen Pachtvertrag führte.

Priorat-Geschäftsführer Thomas Baier und Fachbereichsleiter Wolf-Dieter Kirchner bestätigten das. Und genau dieser Vorvertrag sei Grundlage dafür gewesen, Ende Mai bei der Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung (Arge) Ein-Euro-Jobs für Jugendliche unter 25 Jahre zu beantragen. Dass die Arbeitsgelegenheiten eine sensible Sache seien, dessen sind sich Baier und Kirchner bewusst. Eben darum würde man sich nicht auf irgendein Glatteis begeben und die Gemeinnützigkeit des Priorats generell aufs Spiel setzen. „Abgesehen davon, dass wir ohne Vereinbarung das Gelände auch nicht hätten betreten dürfen", stellte Kirchner klar.

Nach drei Theorieabschnitten bei anderen Bildungsträgern bekommen die jungen Leute in Weidensee die Praxis vermittelt, hauptsächlich in „allgemeinen Erhaltungsarbeiten". Denn: Das Priorat möchte das Gut künftig für soziale Zwecke nutzen, sagten Baier und Kirchner. Geplant sei, dort fünf Außenwohnungen für Jugendliche aus den Kinderheimen des Vereins einzurichten. „Auf das Leben außerhalb des Heims sollen sie vorbereitet werden, so wie es das Gesetz verlangt", schilderte Kirchner. Zudem möchte man gemeinsam mit dem Investor eine Reittherapie anbieten und dazu eine der Pferdeboxen mieten.

Ausschließlich für die Vorbereitung dieser gemeinnützigen Aufgaben seien die Ein-Euro-Jobs beantragt, genehmigt und eingesetzt worden, widersprechen die Chef des Priorats Vorwürfen, man lasse die jungen Leute für den Privatmann schuften. Dass es passieren könne, dass an der Zufahrt und dem Parkplatz gearbeitet werde, die Investor und Pächter gemeinsam nutzen, das wollte Kirchner nicht ausschließen. Das allerdings sei nicht verboten.

Arge-Chefin Dorothea Demme bestätigt, dass auf der mündlichen Vereinbarung die Ein-Euro-Jobs genehmigt worden seien.

Carsten OEHLMANN: Zähe und lange Verhandlungen.

Dorothea DEMME: Konsequenzen bei Vertragsauflösung.

Thomas BAIER: Gemeinnützigkeit nicht aufs Spiel setzen.

Was passiert wäre, wenn der Vertrag doch noch geplatzt wäre? „Dann hätten wir den Vorgang überprüfen müssen", räumte Frau Demme ein. Rechtsanwalt Oehlmann wird hier deutlicher: „Dann hätte das Priorat sicher ein Problem bekommen." Nicht ganz geschmeckt habe es ihm, dass der Verein in Weidensee so schnell und nur auf der mündlichen Vereinbarung losgelegt habe. Ende gut, alles gut? „Wichtig ist, dass in Weidensee endlich Geld in die Hand genommen wird. Genau daran hat es die Jahre zuvor gemangelt." Auf jeden Fall könne das, was geplant sei, „sich sehen lassen", ist Oehlmann fest überzeugt.

ANZEIGE

100,- €!

GoYellow.de weiterempfehlen und mit jedem neuen Eintrag 100,- € verdienen!

Mehr Infos unter: www.goyellow.de oder Tel. 018 02 - 21 18 10

GoYellow.de

Das sind die neuen gelben Seiten